



HEILBRONNER SINFONIE ORCHESTER

KLASSIK!

Solist: Jean-Jacques Goumaz · OBOE

Gefördert von:



HIN Heilbronn

Volksbank
Heilbronn

 **Stiftung**^{Dieter Schwarz}
gemeinnützige GmbH

19:30 Uhr

Theodor-Heuss-Saal

Sonntag, 10. Februar 2019

Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

Dirigent: Alois Seidlmeier

Deutschland stellt sich breit auf!



Bildquelle: Union Investment

Seien Sie dabei! Mit einer stabilen Anlagestrategie für Ihr Geld.

Damit Anlegen wieder Freude macht! Gleich online Termin vereinbaren.

www.volksbank-heilbronn.de

**Volksbank
Heilbronn**





Sergej Prokofieff
(1891 – 1953)

Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 „Symphonie classique“

- I. **Allegro**
- II. **Larghetto**
- III. **Gavotta. Non troppo allegro**
- IV. **Finale. Molto vivace**

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314

- I. **Allegro aperto**
 - II. **Adagio non troppo**
 - III. **Rondo. Allegretto**
- JEAN-JACQUES GOUMAZ · Oboe

PAUSE

Maurice Ravel
(1875 – 1937)

Le Tombeau de Couperin

Suite d'orchestre

- I. **Prélude. Vif**
- II. **Forlane. Allegretto**
- III. **Menuet. Allegro moderato**
- IV. **Rigaudon. Assez vif**

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

- I. **Adagio – Allegro**
- II. **Andante**
- III. **Scherzo. Presto – Trio. Più lento**
- IV. **Allegro moderato**



HEILBRONNER SINFONIE ORCHESTER

Sehr geehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,
liebe Freunde des Heilbronner Sinfonie Orchesters,

das schrecklichste Ereignis in der langen Geschichte Heilbronns ist die Zerstörung der Stadt in der Bombennacht des 4. Dezembers 1944. Die Altstadt von Heilbronn wurde vollständig zerstört. 7000 Menschen fanden den Tod. Auch Ende 1948 war Heilbronn noch eine Trümmerlandschaft. Aber es gab noch einen unzerstörten Saal: Die Knorrkantine mit fast 1000 Plätzen. Obwohl die Menschen ums Überleben kämpften und damit beschäftigt waren, sich wieder eine Existenz aufzubauen, war der Hunger nach Kultur ungebrochen. So wagte es das Heilbronner Sinfonie Orchester (damals hieß es Theater- und Konzert-Orchester Heilbronn a.N.) unter der Leitung von Dr. Ernst Müller zu einem Konzert am 5. November 1948 einzuladen. Eintrittspreis: 1 Brikett! Das Konzert war ausverkauft und ein großer Erfolg. Gespielt wurden Schuberts 6. Sinfonie und Beethovens 2. Sinfonie.



Harald Friese

Das ist nun 70 Jahre her. Deshalb wollen wir mit Schuberts 6. Sinfonie, die heute auf dem Programm steht, an diesen Tag erinnern, an dem die Geschichte des Heilbronner Sinfonie Orchesters begann.

Das Heilbronner Sinfonie Orchester hat heute in der bunten und vielfältigen Musiklandschaft Heilbronns und der Region einen festen Platz. Jährlich sechs Mietkonzerte, das Open-Air-Konzert und das Konzert bei der Gottlob-Frick-Gesellschaft, rund 1350 Abonnenten und fast 13000 Besucher in der Konzertsaison 2017/2018 sind dafür ein Beleg.

In seiner 70-jährigen Geschichte stand das Orchester einmal fast vor dem Aus. Ich erinnere an den legendären Heilbronner Orchesterkrieg Anfang der 60-iger Jahre. Einige Musiker des Orchesters gründeten ein Kammerorchester. Das Heilbronner Sinfonie Orchester blieb bestehen, der Gemeinderat beschloss aber, nur das neue Kammerorchester finanziell zu unterstützen. Nach heftigen Protesten entschied 1964 der Gemeinderat, beide Orchester zu unterstützen. Dabei blieb es bis heute.

Gibt es Gründe für 70 Jahre erfolgreiche Konzerte mit klassischer Musik?
Ja, dafür gibt es Gründe.

Einmal die personelle Kontinuität. Von 1961 bis 2006 war **Hans A. Hey** 45 Jahre Vorsitzender des Heilbronner Sinfonie Orchesters, heute als Ehrenvorsitzender mit ungebrochenem Elan aktiv. **Peter Braschkat** prägte 40 Jahre von der Konzertsaison 1966/1967 bis zur Konzertsaison 2016/2017 als Künstlerischer Leiter und Dirigent das Orchester und das musikalische Programm. 23 Jahre von 1986 bis 2009 war das Ehepaar **Brigitte und Hans Weeber** engagierte Geschäftsführer.

Zum anderen haben wir ein Orchester, für dessen Mitglieder das Musizieren nicht nur Beruf und Broterwerb ist. Und nicht zu vergessen Sie, unser Publikum, das mit Begeisterung und Treue unsere Konzerte besucht.

Auch wenn wir unseren 70. Geburtstag feiern, fühlen wir uns nicht 70 Jahre alt, sondern 70 Jahre jung. Wir nehmen die musikalischen Herausforderungen der Zukunft an. Wir sind neugierig auf diese Zukunft. Wir haben seit der Konzertsaison 2017/2018 einen neuen Künstlerischen Leiter und Dirigenten, Professor Alois Seidlmeier, der andere musikalische Akzente setzt. Mittelpunkt unserer Konzerte bleiben aber sinfonische Werke, wie es unser Namen verspricht: Heilbronner Sinfonie Orchester.

Ich bin sicher, dass es gelingt, mit **Rolf Peter**, dem neu gewählten 2. Vorsitzenden als Nachfolger von **Kurt Schaber**, mit Professor **Alois Seidlmeier**, mit der Vorsitzenden des Orchestervorstandes **Sylvia Gassert**, unserer Geschäftsführerin **Anne Weidler**, den Mitgliedern unseres Ausschusses und mit Ihnen, unserem Publikum, das Heilbronner Sinfonie Orchester in eine gute musikalische Zukunft zu führen.

Ihr



Harald Friese
1. Vorsitzender



HILFEN AUS EINER HAND!

Seniorenheime / Tagespflege / Betreutes Wohnen / Ambulante Dienste / Rettungsdienst / Fahrdienst / Kindergärten / ASB Jugend / Katastrophenschutz / Ausbildung Erste Hilfe / Behindertenhilfe / Hausnotruf / Familienhilfe / Therapiezentren / Heilpädagogik

Lust auf einen Berufseinstieg beim ASB?

Wir bilden aus:

EXAMINIERTE ALTENPFLEGER / NOTFALLSANITÄTER (m/w)

Und bieten Stellen im:

BUNDESFREIWILLIGENDIENST / FREIWILLIGEN SOZIALEN JAHR

Arbeiter-Samariter-Bund
Region Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 19
74074 Heilbronn

Tel. 07131/97 39 0
Fax 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de
www.asb-heilbronn.de

www.facebook.de/asb.heilbronn



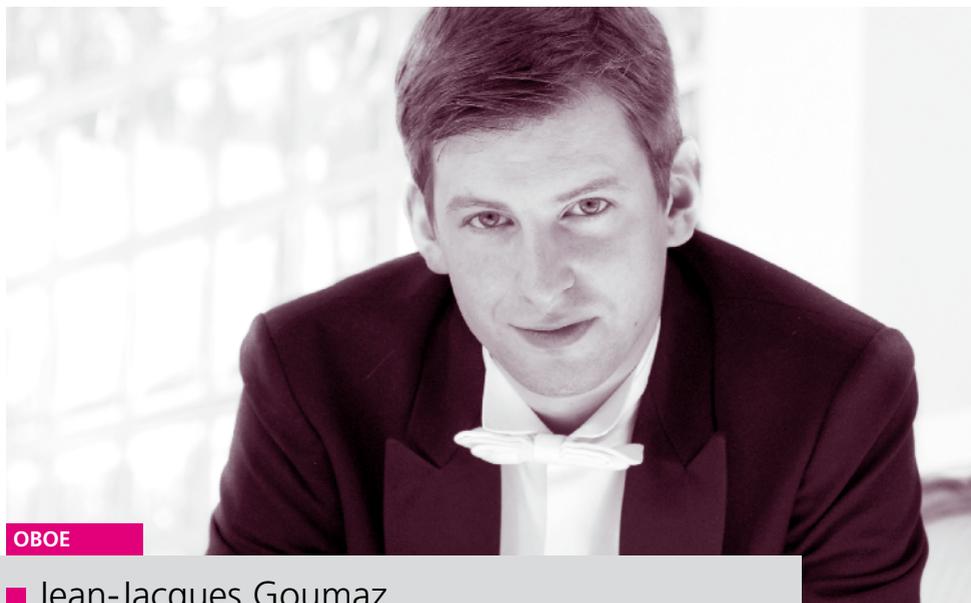
**Wir helfen
hier und jetzt**



Arbeiter-Samariter-Bund
Baden-Württemberg e.V.
Region Heilbronn-Franken



SOLIST



OBOE

■ Jean-Jacques Goumaz

Der in Fribourg (Schweiz) geborene Jean-Jacques Goumaz begann 1988 sein Musikstudium am Conservatoire de Fribourg. Weitere Studien führten ihn nach Bern, London und München zu Francois Leleux.

Für seine solistische Ausbildung erhielt Goumaz mehrere Stipendien, darunter die „Bourse Glasson“ und den „Prix Hermann Elsner“. 2001 erhielt er den 2. Preis beim Oboenwettbewerb am „Royal College of Music“ in London und war 2002 Preisträger des Internationalen Oboenwettbewerbs in Belgrad.

Neben Engagements u.a. bei den Münchner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin und dem Bayerischen Staatsorchester war er als Solo-Oboist beim Kammerorchester München verpflichtet. Seit 2003 hat er diese Position im Orchester des Nationaltheaters in Mannheim inne.

In Mozarts Oboenkonzert musiziert Goumaz zusammen mit seinem ehemaligen Chef, Alois Seidlmeier, der am Nationaltheater in Mannheim stellvertretender Generalmusikdirektor und 1. Kapellmeister des Orchesters war, diesmal als Solist mit dem Künstlerischen Leiter und Dirigenten des Heilbronner Sinfonie Orchesters.

mehr als nur Messer . . .



Küchenmesser



Scheren



Bestecke



Pfannen



Kochgeschirr



Backformen



Kartoffelhobel



Spätzleschwob



Nudelmaschine

MAURER
Messer & Bestecke

Heilbronn

Fleiner Str. 24

Telefon 07131 / 8 25 77

www.messer-maurer.de



ZUR RASCHEN ORIENTIERUNG

Sergej Prokofieff (* 1891 Gut Sonzowka bei Bachmut; † 1953 Moskau): Prokofieff war ein pianistisches Wunderkind, machte es als Komponist seinen Zeitgenossen allerdings nicht gerade leicht: Seine ersten Werke, fast alle für Klavier oder Klavier und Orchester, zeichnen sich durch rhythmische Härte und harmonische Schärfe aus. Zur Verblüffung seiner Freunde und Feinde entstand dann 1917 mit seiner 1. Sinfonie ein heiteres, gefälliges und originelles Stück, „eine Sinfonie im Stil Haydns“, wie Prokofieff selbst schreibt. Die vier Sätze dieser nur etwa 15 Minuten langen Sinfonie gehen wie im Flug vorüber, und Prokofieffs Hoffnung, seine „Symphonie classique“ möge sich einmal selbst als Klassiker erweisen, ging in Erfüllung.

Wolfgang Amadeus Mozart (* 1756 Salzburg, † 1791 Wien): Als Mozart 1778 auf dem Weg nach Paris in Mannheim Station machte, erteilte ihm dort der Auftrag zur Komposition von drei Flötenkonzerten. Aus Zeitmangel griff er auf ein im Jahr zuvor in Salzburg entstandenes Oboenkonzert zurück, das er umwandelte und das daraufhin nur noch in dieser rezeptionellen Form überliefert wurde. Seit einigen Jahrzehnten ist man sich aber sicher, dass das heitere und ein wenig opernhafte Stück im Original für Oboe geschrieben wurde, und rasch avancierte es zum bedeutendsten Konzert für dieses Instrument überhaupt. Reizvoll sind die Anklänge an Mozarts Opernstil, insbesondere die Bezüge des dritten Satzes zur Arie „Welche Wonne, welche Lust“ aus der „Entführung aus dem Serail“.

Maurice Ravel (* 1875, Ciboure / Basses Pyrénées, † 1937, Paris): Ravels Freund, der Schriftsteller Tristan Klingsor, schreibt über ihn: „Er erschien immer ein wenig undurchsichtig, weil er zu schüchtern war, seine tiefsitzende Leidenschaft zu offenbaren“. Ravel gelang es immer dann am besten, seine Gefühle auszudrücken, wenn er in eine Maske schlüpfte, und das war häufig die Musik des 17. oder 18. Jahrhunderts. Eines seiner allerpersönlichsten Werke ist die Suite „Le Tombeau de Couperin“, unter deren glänzenden und spielerischen Clavecinisten-Oberfläche sich ein tief schmerzliches, ja tragisches Grundgefühl verbirgt. Ravel schrieb dieses Stück unter dem Eindruck des 1. Weltkriegs und dem plötzlichen Tod seiner Mutter. Jeder der sechs Sätze der Klaviersuite ist einem gefallenem Freund gewidmet. Ein Jahr später bearbeitete Ravel vier Sätze daraus für Orchester, und man kann nur staunen, welche geniale Orchesterfarben er für dieses so pianistische Werk erfunden hat.

Franz Schubert (* 1797 Wien-Lichtenthal, † 1828 Wien): Schuberts sechste Sinfonie steht auf der Schwelle zwischen den fünf Sinfonien, die das jugendliche Wunderkind 1813 bis 1817 im Jahresabstand schrieb, und den beiden großen späten Sinfonien, der „Unvollendeten“ in h-Moll und der „Großen“ C-Dur-Sinfonie, wegen der man, um Verwechslungen vorzubeugen, die Sinfonie des heutigen Abends auch als „Kleine C-Dur-Sinfonie“ bezeichnet. Schubert bewegt sich hier elegant und höchst originell auf der Grenze zwischen einer ernsthaften Sinfonie nach dem Vorbild Haydns oder Mozarts und einer buffonesken Opernouvertüre im Stile Rossinis. Der dritte Satz wäre nicht denkbar ohne Beethovens Erste, und im Trio dieses Scherzos ist es mit dem Scherz zunächst vorbei: Noch nie zuvor hatte Schubert bisher eine so morbide Musik komponiert. Der mitreißende Schlusssatz indessen vertreibt die grauen Wolken wieder und beschenkt uns mit einem bestens gelaunten Kehraus.

Ein gelungenes hohes C ist die Krönung der Gesangkunst



Die drei jungen Tenöre

REMUS ALAZAROE

THORSTEN BÜTTNER

VINCENT SCHIRRMACHER

*meistern Spitzentöne mit Strahlkraft und
betörender Schönheit!*

**Mit Hörsystemen von Meister Beuchert die ganze
Brillanz des Belcanto perfekt genießen.**

Hörgeräte von Meister Beuchert:

- modernste Technologie
- diskret - verschwindet praktisch vollkommen hinter den Ohren
- hoher Tragekomfort
- individuelle Beratung
- bester Service
- persönliche Betreuung
- edle Designs
- große Auswahl an modischen Farben



Meister Beuchert Hörssysteme

Hagenbacher Straße 2
74177 Bad Friedrichshall
Tel. 07136/972441

Herbststraße 3
74072 Heilbronn
Tel. 07131/627110

Kronengasse 7
74821 Mosbach
Tel. 06261/12285

www.meister-beuchert.de



EINFÜHRUNG

Liebes Publikum,

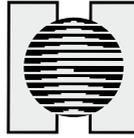
„Klassik!“ versprechen wir Ihnen am heutigen Konzertabend, mit dem wir Sie herzlich im Neuen Jahr begrüßen. Natürlich ist das, was Sie von uns in unseren Konzerten hören, fast immer klassische Musik, aber das Wort „Klassik“ steht ja in der Tonkunst nicht nur für die sogenannte „ernste“, also „E-Musik“ allgemein, sondern speziell für die Wiener Klassik, jene für die Musikgeschichte so bedeutsame Epoche von etwa 1770 bis 1830, für die besonders die in Wien wirkenden Künstler Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert repräsentativ sind. „Klassisch“ im erweiterten Sinn von „vollkommen“, „stilbildend“ oder „muster-gültig“ sind aber auch ganz andere Musikstile, beispielsweise die Tangos von Carlos Gardel, die „klassische“ Peking-Oper oder die Musik der Beatles, ja, sogar bestimmte Sportwagen-, Cola- oder Jeans-Marken. Es wäre also ein geradezu klassischer Fehler, diesen Begriff zu eng fassen zu wollen, zumal auch der Komponist unseres ersten Programmpunkts, Sergej Prokofieff, offenbar bewusst mit dieser Mehrdeutigkeit spielte.

■ Brillanter Komponist und Bürgerschreck

Der junge Prokofieff

Prokofieff wurde in eine kunstsinnige Familie geboren und besonders von seiner Mutter, die eine begabte Pianistin war, nach Kräften gefördert. Im Alter von 13 Jahren begann der junge Sergej ein Studium am St. Petersburger Konservatorium, wo er bis 1914 Komposition, Kontrapunkt, Orchestration, Klavier und Dirigieren unter anderem bei Nikolai Rimski-Korsakow und Anatoli Ljadow studierte. Nach seinem Abschluss schloss sich eine brillante Pianistenkarriere an, aber auch durch seine ersten Kompositionen erregte er Aufsehen: Die Stücke dieser „russischen Periode“ mit ihrer unbändigen, fast brutalen Vitalität, ihrer harmonischen Schärfe und ihrem häufigen sarkastischen Humor verhalfen Prokofieff zu dem Ruf eines Bürgerschrecks und *Enfant terrible*.

Heimstättengemeinschaft
Neckarsulm/Heilbronn eG
Wohnungsunternehmen



Die traditionell gute Adresse
für Neubauten, Baubetreuung,
Mieter und Immobilienvermittlung.



Christian-Rieker-Str. 20 · 74172 Neckarsulm · Telefon 0 71 32/93 36-0 · Telefax 0 71 32/93 36-20
Internet: <http://www.hg-nsu.de> · e-Mail: hg-nsu@t-online.de

Freie Fahrt zum Kulturerlebnis

KOMBI-TICKET

Ihre Konzert-Eintrittskarte für das
Heilbronner Sinfonie Orchester



ist zugleich
Fahrschein

für Bus, Bahn und Stadtbahn.
Hin und zurück!



Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr

*So kann man Kultur
richtig genießen!*



www.h3nv.de



EINFÜHRUNG

Unter diesem Aspekt ist es bemerkenswert, dass sich Prokofieff am Konservatorium ganz besonders von der Musik Joseph Haydns hat begeistern lassen, die er in Nikolaj Tscherepnins Dirigierklasse kennengelernt hatte. Prokofieff war keineswegs respektlos gegenüber der Tradition, aber seine künstlerische Maxime hat er einmal als Seitenhieb gegen Strawinsky so formuliert: „Man darf nicht in die Gräber verstorbener Meister kriechen!“ Und so ist auch die aus der Beschäftigung mit Haydns Musik entstandene „Symphonie classique“ alles andere als eine Stilkopie, sondern vielmehr eine höchst persönliche Auseinandersetzung, eine witzige Anwendung des gelernten Handwerks und eine kreative Antwort auf die intensive Beschäftigung mit Haydnscher Musik.

■ „Eine Sinfonie im Stil Haydns“

Prokofieffs „Symphonie classique“

Die äußeren Umstände, die zu Prokofieffs sinfonischem Erstling führten, sind bemerkenswert. Das Werk entstand im Sommer 1917 bei einem Ferienaufenthalt auf dem Lande, und Prokofieff hatte – ganz gegen seine Gewohnheit – kein Klavier zur Verfügung. Das sah er als Chance für eine Komposition im von ihm bewunderten leichten, durchsichtigen Stil der Wiener Klassik. In seiner Autobiographie schreibt Prokofieff: „Ich trug mich mit dem Gedanken, ein ganzes symphonisches Werk ohne Hilfe des Klaviers zu komponieren. Bei einem so entstandenen Stück müssten auch die Orchesterfarben reiner klingen. So entstand die Idee zu einer Sinfonie im Stil Haydns, weil mir seine Technik bei meinem Unterricht in Tscherepnins Klasse besonders klar erschienen war und es unter so vertrauten Umständen leichter sein müsste, sich ohne Klavier in das gefährliche



Prokofieff um 1918
(Fotografie)

PERFEKTER SERVICE

- Achsvermessung
- AU-Abgasuntersuchung
- HU-Hauptuntersuchung
- Inspektion
- Bremsen, Stoßdämpfer
- Schalldämpfer
- Klimatechnik
- Öl- und Motorservice
- Reifen und
- Rädereinlagerung
- Reifenreparaturen



MEISTERBETRIEB
Sontheimer Str. 51
74074 Heilbronn
Fax (07131) 503020



Hoheneder

Reifen Räder Auto-Service

Tel. (0 71 31) 50 30 - 0

www.reifen-hoheneder.de

BIST DU BEREIT

FÜR 180 METER TIEFE?

Das **Besucherbergwerk Bad Friedrichshall** ist das perfekte Ausflugsziel für Jung und Alt bei jedem Wetter. Erlebe in **180 Metern Tiefe** die rund 200 Millionen Jahre alte Welt des Salzes mit ihren faszinierenden Attraktionen.

Nicht täglich geöffnet! Details und weitere Informationen unter www.salzwelt.de

Salzbergwerk Bad Friedrichshall • Bergrat-Bilfinger-Str. 1 • 74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07131 959-3303 • Fax 07131 959-1055 • E-Mail: info@salzwelt.de

**SALZ
BERG
WERK**
BAD FRIEDRICHSHALL

1. Mai –
3. Oktober



EINFÜHRUNG

Wasser zu stürzen. Wenn Haydn heute noch lebte, dachte ich, würde er seine Art zu schreiben beibehalten und dabei einiges vom Neuen übernehmen. Solch eine Sinfonie wollte ich schreiben: eine Sinfonie im klassischen Stil“.

„Klassisch“ ist dabei die Bildung mancher Themen. Die Eröffnungsgeste des ersten Satzes mit der aufsteigenden D-Dur-Fanfare könnte beispielsweise direkt von Haydn stammen. Und fast schon karikierend präzise wird das klassische Modell des Sonatenhauptsatzes mit seinen zwei kontrastierenden Themen, einer verarbeitenden Durchführung und einer schulgerechten Reprise durchexerziert, aber das für die Klassiker fast noch wichtigere Prinzip des harmonischen Schemas mit seiner permanenten Bezugnahme auf die Haupttonart wird durch zahllose überraschende Rückungen und kurze Ausflüge in entfernte Tonarten immer wieder durchbrochen. Da ist es fast konsequent, dass die Reprise eben nicht in der Haupttonart D-Dur beginnt, sondern in C-Dur. Das in den Violinen erklingende zweite Thema ist eigentlich sehr graziös konzipiert („con eleganza“), aber durch die riesigen Sprünge über zwei Oktaven klingt auch diese Stelle ausgesprochen grotesk:



Joseph Haydn
(Portrait von T. Hardy, 1791)



Die trockene Begleitung durch einen abgründtiefen Kontrabass und ein einsames Fagott, das die Mittellage auszufüllen versucht, verstärkt die komische Wirkung dieser Stelle zusätzlich.

Feuer und Flamme für Betz Brennstoffe

Heizöl

Diesel

Holzpellets

Propangas

Gasgeräte

Technische Gase

in Tauschflaschen und Mietflaschen

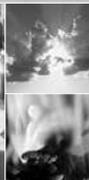
Medizinische Gase

Kohle und Holz

Salze

Schmierstoffe

Autogas / LPG



Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 7-12 h und 13-17 h
Sa: 8-12 h



www.betz-brennstoffe.de

Brüggemannstraße 25 74076 Heilbronn Telefon 0 71 31/17 50 21 Telefax 0 71 31/17 38 96



Carpe Diehm.

Die Steuerberater | Die Wirtschaftsprüfer | Die Rechtsanwälte | Die Unternehmensberater



Diehm Treuhand Steuerberatungsgesellschaft mbH | 74072 Heilbronn | (0 71 31) 96 10-0
www.diehm-treuhand.de



EINFÜHRUNG

- Vom metrischen Chaos im Larghetto zum turbulenten Finale

Der 2., 3. und 4. Satz der „Symphonie classique“

Als zweiter Satz folgt ein fast schon romantisches Larghetto, in dessen Mittelteil eine plötzliches metrisches Chaos ausbricht – die Taktstriche haben jedenfalls keine Bedeutung mehr:



Als dritten Satz erwartet man einen Tanzsatz, und zwar in der Klassik ein Menuett. Prokofieff liefert einen Tanz, hat sich aber für eine anachronistische Gavotte entschieden, die man eher aus barocken Suiten kennt. Auch hier passt der altväterliche Gestus sehr gut zum karikierten Vorbild, aber die verzwickte Harmonik überhaupt nicht. Und schließlich das Finale: Es steht wiederum in Sonatenhauptsatzform und sprudelt von Übermut und sprühenden Charme geradezu über. Ein eigentliches Thema gibt es hier nicht; der Satz lebt ganz von rhythmischer Bewegung, fast wie ein Perpetuum mobile. Prokofieff hat sich hier selbst die eigentlich absurde Aufgabe gestellt, im ganzen Finale keinen einzigen Mollakkord zu verwenden – das erinnert ein wenig an ein Kind, das sich bemüht, beim Laufen nicht auf die Fugen zwischen den Platten zu treten, und dieser Gestus des Kindlich-Verspielten ist in diesem turbulenten Satz deutlich zu spüren.

Prokofieff hat später nie wieder so offen klassizistisch komponiert – das bedeutet aber nicht, dass er unzufrieden mit seiner „Sinfonie im Stil Haydns“ war: „Als sich allmählich ein Ganzes herauszubilden begann, nannte ich es „Symphonie classique“ – zum



Ihr TOP-Lokalversorger

Die Heilbronner Versorgungs GmbH ist Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Erdgas, Wärme, Wasser, Abwasser oder Ingenieurdienstleistungen geht.

Profitieren auch Sie von unseren Leistungen: Ausgezeichnet als „TOP-Lokalversorger 2018“ für faire Preise, Transparenz, Service, regionales Engagement und Nachhaltigkeit und „Herausragend“ in der unabhängigen Studie der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH „Regionale Gasversorger 2017“. **Servicenummer 07131 56-4248.**



HVG Heilbronner
Versorgungs GmbH

HVG-Kundencenter

Weipertstraße 39 · 74076 Heilbronn · www.hnv.de

PREIS WERT

Unsere Wein-, Obst- und Gemüseabteilungen sind so gut, dass sie einen Preis wert sind.

Ausgezeichnet von der Rundschau für den Lebensmittelhandel: Ausgabe Wein (03/2018)*; Ausgabe Obst & Gemüse (06/2018)**



Mein Lebensmittel ♥ Punkt



EDEKA UELTZHÖFER UNTERSTÜTZT:



Für lokale Produkte
Kundenschutz und Qualität

UMWELT
FÜR BÜNDNISSE UND REGIONEN





EINFÜHRUNG

einen, weil es so einfacher war; zum anderen in der Absicht, die Philister zu ärgern, und außerdem in der heimlichen Hoffnung, letzten Endes zu gewinnen, wenn die Sinfonie sich als wirklich „klassisch“ erwies.“ Diese Hoffnung Prokofieffs erfüllte sich fast zu gut – die Sinfonie wurde außerordentlich erfolgreich, vielleicht allzu erfolgreich, denn angesichts des reichen Œuvres des großen russischen Komponisten ist es bedauerlich, wenn dem Musikfreund hierzulande nur die „Symphonie classique“ und „Peter und der Wolf“ einfallen, wenn er an Prokofieff denkt.

■ Überlebt in der Flötenfassung

Mozarts Oboenkonzert KV 314

Das Oboenkonzert KV 314 ist eines der allerwichtigsten Stücke für Oboe überhaupt, das immer wieder bei Probespielen für dieses Instrument verlangt wird. Da mag es verwundern, dass es, zumindest in seiner Gestalt als Oboenkonzert, erst seit etwa 1950 bekannt ist. Mozart schrieb das Konzert 1777 in Salzburg für den Oboisten Giuseppe Ferlendis aus Brescia, der 1775 in die Salzburger Hofkapelle eingetreten war. Als Mozart 1778 während seines Aufenthalts in Mannheim den holländischen Amateurflötisten Ferdinand de Jean kennenlernte, bestellte dieser bei ihm vier Flötenquartette und drei Flötenkonzerte. Mozart war schon auf dem Sprung nach Paris und tat sich schwer mit diesem Auftrag, denn abgesehen vom Zeitdruck konnte er auch dem Instrument Flöte nicht viel abgewinnen. An seinen Vater schreibt er am 14.02.1778: „Zu allen Zeiten ist man auch nicht aufgelegt zum Arbeiten. Hinschmieren könnte ich freylich den ganzen Tag fort; aber so eine Sach kommt in die Welt hinaus und da will ich halt, daß ich mich nicht schämen darf, wenn mein Name drauf steht. Dann bin ich auch, wie Sie wissen, gleich stoff, wenn ich immer für ein Instrument (das ich nicht leiden kann) schreiben soll“. In seiner Not – er hatte bereits drei der vier Quartette, aber erst ein Flötenkonzert (G-Dur KV 313) geschrieben – arbeitete er das Salzburger Oboenkonzert zum Flötenkonzert um, indem er einige geringfügige Veränderungen vornahm und das Konzert von C-Dur nach D-Dur umschrieb. Das volle

APOTHEKER BERND KLEINHANS

- » HOMÖOPATHIE
- » SCHÜSSLER-SALZE
- » BACH-BLÜTEN
- » NATURKOSMETIK
- » EIGENE TEEMISCHUNGEN
- » ETHERISCHE ÖLE
- » HILDEGARD MEDIZIN
- » ALLES FÜR MUTTER & KIND
- » ANTHROPOSOPHISCHE ARZNEIMITTEL

IHRE APOTHEKE FÜR
NATURHEILMITTEL



KAISERSTR. 32 · HEILBRONN
TEL. 07131-89071 · FAX 89073
NATUR@SICHERERSCHEN.DE
WWW.SICHERERSCHEN.DE

sicherer^{SC}_{HE}
APOTHEKE 

*Friessinger
Mühle*

Mehl, Grieß, Backmischungen
und vieles mehr im Handel erhältlich
unter der Marke



Friessinger Mühle GmbH · Brühlstr. 13 · D-74206 Bad Wimpfen · Tel. 07063-9797-0 · info@friessinger-muehle.de · www.friessinger-muehle.de



EINFÜHRUNG

Honorar bekam er von de Jean, der erkannte, dass es sich um ein recyceltes Werk handelte, allerdings nicht ausbezahlt. Trotzdem lebte das Konzert als Flötenkonzert und nicht als Oboenkonzert fort. Aus Mozarts Briefen wusste man zwar, dass dieser ein Oboenkonzert komponierte hatte, glaubte aber, dass dieses verschollen sei. Erst im Zusammenhang mit der Publikation von Alfred Einsteins Buch „Mozart, sein Charakter, sein Werk“ (1945) wurde am Salzburger Mozarteum ein Stimmensatz in C-Dur des Konzerts KV 314 gefunden, was zu der Gewissheit führte, dass man es mit einem Oboenkonzert zu tun hatte.

■ Opera seria und heiteres Singspiel

Die drei Sätze des Oboenkonzerts

Der erste Satz hat etwas Vorwärtsdrängendes, was durch die markanten Synkopen und Sekundvorhalte im Hauptthema erreicht wird. Das zweite Thema dieses Satzes übernahm Mozart zehn Jahre später wieder als zweites Thema in seiner Klavier-sonate KV 545. Der Solist bekommt ein eigenes Thema: Mit prägnanter Trillerfigur und absteigender Dreiklangsbrechung beginnt es wie der letzte Takt der Tutti-Schlussgruppe und wird dann im Wechsel mit den Begleitinstrumenten weitergesponnen.

Sprechend und kantabel ist die Arietta-Melodik des Mittelsatzes, eines Sonatenhauptsatzes ohne Durchführung. Nach dem Muster der alten Trio-Setzweise wird die Oboe häufig nur von den beiden Violinen begleitet. Generell bewegt sich Mozart in diesem Satz in der Sphäre einer Opera-seria-Arie, und die Beziehung zur Oper wird im Schlusssatz noch deutlicher. Hier ist es aber eher die übermütige Welt der Opera buffa und des Singspiels, an das die Musik, insbesondere das springende und graziöse Hauptthema, erinnert. In der Tat hat Mozart später, als er in Wien an der „Entführung aus dem Serail“ schrieb, sich von seinem Vater aus Salzburg die Noten des Oboenkonzerts zuschicken lassen. Die Verwandtschaft des Hauptthemas mit der Arie der Blonde „Welche Wonne, welche Lust“ ist dann auch unüberhörbar. Einem von Mozarts brillantesten Einfällen begegnen wir im zentralen Teil dieses Rondos, wenn ein Thema, das auf einem Einwurfmotiv basiert, in einen dreistimmigen Kontrapunkt verarbeitet wird.



Wir machen Druck

Drucksachen in jeder Form und Farbe

welker  druck
Neckarsulm

Friedrichstraße 12 · 74172 Neckarsulm
Tel. 07132-3405-0 · Fax 07132-3405-21
info@welker-druck.de · www.welker-druck.de

Wir danken Pflanzen Mauk für die Unterstützung unseres Orchesters mit stimmigen Blumendekorationen!


PFLANZEN
MAUK
GARTENCENTER
Lauffen, Am Landturm, Tel. 07133/95030



EINFÜHRUNG

■ Trauermusik in alten Tanzformen

Ravels „Tombeau de Couperin“

Unsere zweite Programmhälfte beginnen wir mit einem Werk, das ziemlich genau zeitgleich mit Prokofieffs „Symphonie classique“ entstanden ist und ebenfalls 1917 fertiggestellt wurde. Bei der Beschreibung von Prokofieffs Sinfonie haben wir die Zeitumstände völlig ausgeblendet, weil sie für die Entstehung und den Charakter dieses spritzigen und heiteren Werkes keine Rolle gespielt zu haben scheinen. Man würde nicht erwarten, dass dieses Stück vor dem Hintergrund der Oktoberrevolution und des ersten Weltkriegs entstand – kein Schatten dieser bewegten Zeiten fällt auf die lichte und witzige Sinfonie. Welch ein Unterschied zu Maurice Ravels Suite „Le Tombeau de Couperin“!

Maurice Ravel erlebte den Ausbruch des ersten Weltkriegs als Katastrophe und als unmittelbare Bedrohung nicht nur seiner persönlichen Existenz, sondern der Welt, wie er sie kannte, insgesamt – er begriff ihn in eigenen Worten als Naturkatastrophe. Von der zu Kriegsbeginn aufbrandenden Welle des Nationalismus mitgerissen bemühte er sich



Maurice Ravel am Klavier
(Fotografie, 1912)

hartnäckig, in die Armee aufgenommen zu werden, was zunächst an seiner geringen Körpergröße (Ravel war nur etwa 1,60 m groß) scheiterte. Schließlich wurde er 1915 dem Sanitätsdienst des 13. Artillerieregiments als Kraftfahrer zugeteilt. Etwa eineinhalb Jahre lang erlebte er den Schrecken und die Zerstörungen des Krieges hautnah, und zahllose Briefe, die der sonst so verschlossene und wenig mitteilende Ravel seinen Freunden nach Hause schickte, bezeugen den tiefen Eindruck, den diese Erlebnisse auf ihn machten. Ende 1916 wurde der an Ruhr erkrankte Ravel mit einer Bauch-

FLIESEN FACHMARKT



LAUFFEN

Im Brühl 34 • 74348 Lauffen

Telefon **07133 - 70 41**

Ausstellung geöffnet:

Mo-Fr 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr,

13³⁰-17 Uhr

Sa nach Vereinbarung



Bad & Balkon
Ein Meisterstück!

Hochwertige Fliesen- & Natursteinarbeiten

Sanierung & Modernisierung

www.fliesen-lauffen.de

FLIESENVERLEGUNG • AUSSTELLUNG



REISEKREISEL

Ihr persönliches Reisebüro

www.reisekreisel.de

LUXUSREISEN ZU ERSCHWINGLICHEN PREISEN

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung Telefon: 07131 – 279 8462



♪ mit der persönlichen Note



Herbststr. 6 • 74072 Heilbronn • Tel. 07131 2040402 • www.denis-derfriseur.de



EINFÜHRUNG

fellentzündung als Rekonvaleszent heimgeschickt. Dort erwartete ihn eine weitere Katastrophe, die für ihn noch schwerer wog als alle Kriegsgräuelp: Seine abgöttisch geliebte Mutter starb überraschend im Januar 1917. Ihr Tod war, wie Ravels Biograf Michael Stegemann schreibt, „der größte Verlust seines ganzen Lebens – ein Schlag, von dem sich der Komponist nie wieder wirklich erholen sollte“. In dieser Stimmung schloss Ravel die Komposition einer sechssätzigen Klaviersuite ab, an der er seit 1914 gearbeitet hatte, widmete jeden der sechs Sätze einem gefallenem Kriegskameraden und nannte das Werk „Le Tombeau de Couperin“. Für die Erstausgabe, die 1918 bei Durand erschien, zeichnete Ravel ein Titelblatt: Eine Urne im Directoire-Stil.

Mit dem Wort „Tombeau“ wurde in der französischen Barockmusik vor allem eine Trauermusik für verstorbene Musiker bezeichnet, in diesem Fall könnte man also eine Hommage an den französischen Komponisten François Couperin le Grand (1668 – 1733) vermuten. In seiner „Esquisse autobiographique“ schreibt Ravel allerdings, dass der „Tombeau“ „tatsächlich weniger eine Hommage an Couperin allein als an die gesamte französische Musik des 18. Jahrhunderts“ darstelle; man darf sogar noch weitergehend vermuten, dass die gesamte französische Tradition, insbesondere die im französischen Barock repräsentierten Ideale der Rationalität, der Aufklärung und des Fortschrittsglaubens, hier beschworen werden sollen.

■ „Schuften für den Papst“

Ravel und Couperin

Mit Couperin hat Ravel sich schon früher befasst. Ein eher bizarrer Anlass war ein Verdikt des Papstes Leo X., der die in den Vorkriegsjahren immer beliebtere Mode des Tangotanzens kritisierte: Dieser Tanz war ihm zu erotisch, und er empfahl, stattdessen den alten friaulischen Tanz Furlana wiederzubeleben. Daraufhin machte sich Ravel (eher ironisch) auf die Suche nach Furlanas und wurde in der Sammlung der „Concerts Royaux“ des von ihm ohnehin verehrten François Couperin fündig. Er bearbeitete den Tanz, der dort „Forlane“ hieß, für Klavier, und schrieb selbst eine Forlane in diesem Stil.



Alles, was das Herz begehrt!

Wir sind die kleine Buchhandlung mit dem großen Service:

Nicht nur Bücher - auch Noten, Musik-CDs, Hörbücher, Filme und vieles mehr finden Sie bei uns. Bei der passenden Auswahl helfen wir gerne. Übrigens: jede Onlineshop-Bestellung ist portofrei!

Gymnasiumstr. 37 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131-781918 · Fax 07131-781919



www.stritter.de · info@stritter.de



DER WAHRE GESCHMACK IMMER FRISCH



Entdecken Sie den wahren Geschmack von Frische in unseren acht Metzgerreien in und um Heilbronn.

200 Jahre Metzgertradition

www.wahrer-geschmack.de



THERAPIEZENTRUM
GRAUER

Villmatstraße 33
74076 Heilbronn
Tel. 07131 6442588

Adagio oder Presto

Mit uns bleiben Sie aktiv!
Osteopathie, Physiotherapie & mehr

www.therapiezentrum-grauer.de



EINFÜHRUNG

Diese wurde dann zur Keimzelle der „Tombeau“-Suite. In einem Brief schreibt Ravel 1914 an seinen Freund Cipa Godebski: „Zur Zeit schufte ich für den Papst. Sie wissen ja sicher, dass diese ehrwürdige Persönlichkeit [...] jüngst einen neuen Tanz in Mode gebracht hat: die Forlane. Ich transkribiere gerade eine von Couperin und will mich bemühen, sie von Mistinguett und Colette (im Männerkostüm) im Vatikan tanzen zu lassen. [...] Da ist das Angelus-Läuten: Ich muss mich sputen, um essen zu gehen.“ An Roland-Manuel schreibt er später, er schreibe „an einer Suite française für Klavier – nein, nicht was Sie sich vorstellen: ohne die „Marseillaise“, aber mit einer Forlane, einer Gigue; kein Tango allerdings.“

Was sich hier noch nach einer vergnügten Persiflage anhört, wurde unter den Kriegseinflüssen rasch zu einer Folge von Trauermusiken. Vielleicht war Ravel nie persönlicher als in seiner „Couperin“-Suite, was ein wenig paradox anmutet, aber seine ureigensten Gefühle konnte dieser stets etwas distanziert und schüchtern wirkende Mann immer dann am besten ausdrücken, wenn er in eine Maske schlüpfte: Sei es die Maske des Spaniers, der er nicht war (man denke an die „Rapsodie espagnole“ oder den „Boléro“), seien es orientalische oder andere exotische Masken (die Chinoiserien der „Ma Mère l’Oye“-Suite oder die in unserem nächsten Konzert zu hörende „Shéhérazade“-Ouvertüre) oder eben das Sich-Verstecken hinter der Tonsprache der Vergangenheit – immer wieder stoßen wir bei Ravel auf Menuette, Pavanen oder Toccaten, und in der „Tombeau“-Suite nutzt er genau diese alten Formen, um seine persönlichsten Gefühle zu offenbaren.

Nach dem Tod seiner Mutter scheint Ravel wie gelähmt gewesen zu sein; seine Schaffenskraft erlahmte fast völlig. In den Jahren 1918 und 1919 entstand nur eine Originalkomposition, das rätselhafte, nur 15 Takte lange „Frontispice“ für zwei Klaviere zu fünf Händen, sowie eine Handvoll Bearbeitungen eigener und fremder Werke, darunter 1919 eine Orchesterfassung des „Tombeau de Couperin“. Über die Gründe, warum Ravel diese Bearbeitung angefertigt hat, wissen wir nichts. Er hat nur vier der sechs Sätze für Orchester gesetzt, den 2. Satz (eine Fugue) und den 4. Satz (die Toccaten) hat er wohl als zu pianistisch erachtet und nicht bearbeitet. Um nach dem Wegfall der virtuosen Toccaten dennoch einen wirkungsvollen Schluss zu erzielen, hat er das Rigaudon, den ursprünglich vierten Satz der Klaviersuite, an das Ende gestellt.

NATÜRLICH ENERGIE

Hier in der Region wird nicht nur großartige Kultur erschaffen, sondern auch richtig guter Strom. Gut bedeutet: mit Wind, Wasser und Sonne in unserer Heimat produziert.

www.zeag-energie.de

ZF AG
energie



HEUCHELBERG
WEINGÄRTNER

DIE WEINE
MIT DEM TURM



HEUCHELBERG, DE

**SIE LIEBEN IHRE NEUE WOHNUNG.
SIE HASSEN UMZÜGE.
WIR SOLLTEN UNS KENNEN LERNEN!**



Selber umziehen bedeutet Stress. Umziehen lassen kostet Geld. Die conform-Lösung: geteilte Arbeit, geringe Kosten. Bei unserem Angebot können Sie selbst entscheiden, wieviel wir übernehmen und wie wenig Sie zahlen.

MEHR-ALS-FAIR-UMZUG

Ganz egal, ob Sie einen Stock höher oder ans andere Ende der Welt ziehen wollen: conform-Umzüge gibt es immer in conform-Qualität. Wenn bei Ihnen also ein Umzug im Anzug ist, sollten Sie sich jetzt unverbindlich informieren.

christ

Logistik • Umzug • Messe



74076 Heilbronn · Tel. 07131 / 94 32 0

70191 Stuttgart · Tel. 0711 / 25 00 60 • 55252 Wiesbaden · Tel. 06134 / 56 67 251

89079 Ulm/Donau · Tel. 0731 / 94 60 20 • 91275 Auerbach · Tel. 09643 / 25 51 85

www.christ-umzuege.de



EINFÜHRUNG

- Eine Bearbeitung, die das Original vergessen lässt

Ravels Orchesterfassung seines „Tombeau“

Sowohl die Klaviersuite als auch die Orchesterfassung wurden vom Publikum und der Kritik außerordentlich gut aufgenommen. Pierre Lalo berichtet in „Le Temps“: „die Orchestrierung ist charmant, einfach und unaufwändig, gleichzeitig aber auch äußerst geistreich, fein und gekonnt. Jede Klangfarbe, jede Nuance der Instrumente erzielt genau seine Wirkung: man kann es nicht besser machen.“ In der Tat ist es immer wieder erstaunlich, wie präzise und pianistisch Ravel für das Klavier schreibt; wenn er dann aber seine Klavierstücke instrumentiert, wie er es sehr häufig getan hat, denkt man nicht im Traum daran, das Original könnte ein Klavierstück sein – so überzeugend klingen diese Stücke im Orchestergewand. Émile Vuillermoz betont, es sei „das Privileg von Ravel, uns immer den Eindruck zu geben, spontan fürs Orchester zu schreiben. Über einen anderen Autor könnte man sagen, er habe den „Tombeau“ ‚instrumentiert‘. Aber beim Hören dieser drei Werke hat man ganz klar den Eindruck, dass sie schon auf 32 Systemen notiert Ravels Kopf entsprungen sind. Nirgends ist zu spüren, dass es sich um eine Adaptation oder Bearbeitung handelt: die Note wird Klang“. Für André Suarès bedeutet das umgekehrt: „Ravel schreibt immer den Ton, nie die Note.“

- Zwischen Jugendsinfonie und großem sinfonischen Wurf

Schuberts „kleine“ C-Dur-Sinfonie

Die beiden bekanntesten Sinfonien Franz Schuberts sind sicherlich die „Unvollendete“ in h-Moll von 1822 und die „große“ C-Dur-Sinfonie, die er in seinem Todesjahr 1828 fertigstellte. Die sechs Sinfonien, die er zuvor in den Jahren 1813 bis 1818 schrieb, jedes Jahr eine, gehören aber ebenfalls zu den ganz großen Werken aus der Übergangszeit von der Klassik zur Frühromantik. Schubert war seit 1814 Hilfslehrer an der Schule seines Vaters; die ersten fünf Sinfonien entstanden für das Orchester des



EINFÜHRUNG

Konvikts oder für andere musikalische Liebhabervereinigungen. Auch die 6. Sinfonie wurde wahrscheinlich noch im Jahr ihrer Entstehung durch Otto Hatwigs Orchester-Verein, der aus dem Hausquartett der Familie Schubert hervorgegangen war, im halb-privaten Rahmen uraufgeführt. Schubert hatte 1816 seine Stelle in Lichtenthal aufgegeben und genoss nach seiner verhassten Zeit als „elendes Schullasttier“ zwölf Monate praktisch uneingeschränkter Freiheit, während deren er meist im Haus seines Freundes Franz von Schober lebte und sich auf seine Musik konzentrieren konnte. Die Sinfonie in C-Dur, die er am Ende dieses Jahres der Freiheit begann, steht gewissermaßen auf der Grenzlinie zwischen den Werken des jugendlichen Genies und den Errungenschaften eines ausgereiften Meisters. Schuberts musikalische Vorbilder werden in der Sinfonie deutlich erkennbar. Er erweist seine Reverenz einerseits seinen Wiener Vorgängern und Zeitgenossen Haydn, Mozart und Beethoven, aber auch dem Komponisten, der 1816 nach Wien gekommen war und die Stadt mit seinen Opern im Sturm eroberte: Gioacchino Rossini. Auch Schubert war dem grassierenden „Rossini-Fieber“ verfallen und ließ seine Begeisterung besonders im 2. und 4. Satz erkennen: Ihre Melodiebildung verdankt dem italienischen Meister viel, aber auch die Form der beiden als Ouvertüren, also Sonatensätze ohne Durchführung, angelegten Sätze.

■ Opernouvertüre oder ernsthafter Sinfoniesatz?

Der erste Satz der C-Dur-Sinfonie

Die Sinfonie beginnt ganz im Stil der Wiener Klassik mit einer ausführlichen langsamen Einleitung. Dem konventionellen Beginn folgen aber rasch schon lyrische Abschweifungen, die schnell in entfernte Tonarten führen. Viele Elemente dieser Einleitung verweisen eher auf eine Opernouvertüre, und diese bühnenhafte Atmosphäre setzt sich auch fort, wenn schließlich das rasche Allegro-Hauptthema einsetzt. Welcher sinfonische Kopfsatz hätte denn je schon so begonnen: in den Holzbläsern allein, mit einem tänzelnd-fröhlichen Liedchen in schlichtester Achttaktperiodik und entsprechender Begleitung, verziert mit graziösen Vorschlägen und chromatischen Wechselsmotiven. Das ist eigentlich in ihrer charmanten Trivialität heiterste Singspiel-

Idylle! Und das sofort hinterherspurtende Orchester-Tutti wiederholt das Liedchen, poltert es lauthals heraus, duckt sich aber nach zwei Takten erschrocken ins Piano, gewinnt wieder Mut und biegt dann aber kurz überraschend ins entfernte E-Dur ab. Dieses ereignisreiche Wechselspiel setzt sich auch mit dem Erscheinen des tanzliedhaften Seitenthemas fort. Im weiteren Verlauf kann sich der Satz allerdings nicht so recht entscheiden, ob er eine spritzige Opernouvertüre bleiben oder nicht doch ein ernsthafter Sinfonie-Hauptsatz werden soll: In der Durchführung ringt sich Schubert zu echter motivisch-thematischer Arbeit durch, täuscht sogar eine Scheinreprise an und mündet dann nach einem weiteren Durchführungsteil mit einem eigentümlich unscharfen Übergang in die tatsächliche Reprise. Der eigenartigste Formteil ist aber die Coda, die sich an die Reprise anschließt: Nachdem der Satz scheinbar schon mit einer abschließenden Pianogeste beendet wurde, bricht in überraschendem Fortissimo eine Stretta im schnelleren Tempo aus. Sie peitscht das Kopfmotiv des Hauptthemas vor sich her, um in völlig unthematisches Floskelwerk überzugehen und in weitem harmonischen Bogen im Tremolo der Streicher in eine riesenhafte Kadenz zu münden. Dieser auftrumpfende Schluss wird noch einmal kurz durch einen leisen Einschub unterbrochen, aber dann fällt am Ende das ganze Orchester mit Wucht ins Geschehen ein und beendet den Satz.



Franz Schubert
(Portrait von W. A. Rieder, 1825)

Diesen merkwürdigen Schluss des ersten Satzes kann man eigentlich nur verstehen, wenn man sich von der herkömmlichen Vorstellung eines sinfonischen Kopfsatzes löst und den Singspielgedanken weiterverfolgt. Walther Dürr schreibt in seinem „Schubert-Handbuch“: „Dieser Schluss ist Vor-Spiel von Schluss, aber absichtsvoll ein wenig überzeichnet, ein Spaß, der dem Spiel des Satzes „eins draufsetzt“, und der doch handwerklich „ernst“ gemacht ist. Schubert karikiert nicht – das war niemals seine Art –, er macht sich keineswegs lustig, aber er macht – um beim Wort zu bleiben – etwas Lustiges; er schreibt ein sinfonisches Lustspiel: Heiter und bühnenhaft.“

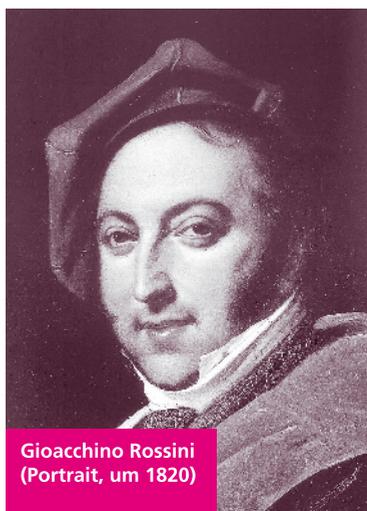


EINFÜHRUNG

■ Haydn, Beethoven – und reichlich Rossini!

Die übrigen drei Sätze der Schubert-Sinfonie

Auch die übrigen drei Sätze der C-Dur-Sinfonie sind hochinteressant und beziehungsreich. Das Andante verbindet Haydn'sche Behaglichkeit mit Schubert'schem Schmelz, aber an der feingliedrigen Rhythmik erkennt man auch Schubert's sorgfältiges Studium der Mozartschen Andantesätze. Das rasende Tempo des dritten Satzes erinnert wiederum an Beethoven's Scherzi, insbesondere an den dritten Satz aus dessen erster Sinfonie (den Beethoven freilich noch nicht „Scherzo“, sondern „Menuetto“ nannte). Das etwas langsamere Trio kontrastiert mit seinen besessenen, permanent und starr gleichbleibenden Akzenten und seinem morbiden, brüchigen Ton („als hätte es den Tod gesehen“, schreibt Dürr) extrem mit dem lebendigen und abwechslungsreichen Hauptteil. Das Finale schließlich ist eine waschechte italienische Opernouvertüre, in der die oben bereits erwähnte Rossini-Begeisterung Schubert's deutliche Spuren hinterlassen hat. Dieses „Allegro moderato“ ist überhaupt kein alles überhöhendes Ziel des Werkprozesses wie bei Beethoven, es ist ein heiterer, leichter Kehraus, dessen Bedeutung eher im „Beenden“ als im „Zusammenfassen“ liegt und der mit einem fast augenzwinkernd überdrehten Schwung die Sinfonie lustvoll zu einem mitreißenden Ende führt.



Gioacchino Rossini
(Portrait, um 1820)

Da diese Sinfonie eine größere Bläserbesetzung beschäftigt als die vorausgegangene Fünfte, nannte Schubert sie selbst seine „Große Sinfonie in C“. Um sie aber von der noch reicher besetzten und viel umfangreicheren C-Dur-Sinfonie D 944 aus seiner letzten Zeit zu unterscheiden, trägt sie heute den Beinamen „Kleine C-Dur-Sinfonie“. Ihre erste öffentliche Aufführung erlebte sie am 14. Dezember 1828, wenige Wochen

nach Schuberts Tod, bei einem Gedenkkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, da die „Große C-Dur“ als nicht spielbar abgelehnt worden war.

Liebes Publikum, etwas weniger klassisch, aber dafür sehr exotisch geht es bei unserem nächsten Konzert am 24. März zu. Mit zwei „Shéhérazade“-Kompositionen von Maurice Ravel und Nikolai Rimski-Korsakow entführen wir sie in die schillernde Welt des Orients, und unser Solist Friedemann Eichhorn lässt uns in Fazil SAYS Violinkonzert sogar einen Blick in einen Harem werfen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Impressum:

Herausgeber:

Heilbronner Sinfonie Orchester e.V.

Vorstand:

Harald Friese, 1. Vorsitzender
Rolf Peter, 2. Vorsitzender

Ehrenvorsitzender:

Hans A. Hey

Künstlerischer Leiter:

Professor Alois Seidlmeier

Ehrendirigent:

Professor Peter Braschkat

Geschäftsstelle:

Anne Weidler
Richard-Wagner-Straße 37
74074 Heilbronn
Telefon 07131-205253
Fax 07131-579157
info@hn-sinfonie.de
www.hn-sinfonie.de

Redaktion:

Harald Friese
Hans A. Hey
Claus Kühner
Anne Weidler

Text:

Claus Kühner

Gestaltung, Layout und Satz:

kuh vadis! Kommunikationsdesign
Hagelsteinweg 5 · 74388 Talheim
Telefon 07133-2069944
mail@kuh-vadis.com
www.kuh-vadis.com

Druck:

Druckerei Otto Welker GmbH
Friedrichstraße 12
74172 Neckarsulm
Telefon 07132-34050
info@welker-druck.de
www.welker-druck.de

Bildmaterial:

Archiv, Privat
Konzertfotos: Rolf Bodmer

Einzelkartenverkauf:

Tourist-Information Heilbronn
Kaiserstraße 17
74072 Heilbronn
Telefon 07131-562270

Heilbronner Stimme Kundencenter
Kaiserstraße 24
74072 Heilbronn
Telefon 07131-615701

Bankverbindung:

Kreissparkasse Heilbronn
BIC HEIS DE 66XXX
IBAN DE97 6205 0000 0000 0924 72

Volksbank Heilbronn
BIC GENODES1 VHN
IBAN DE64 6209 0100 0397 7960 05

WIR MACHEN MUSIK - SIE FÖRDERN MUSIK MIT IHRER WERBUNG

Der Bäcker Claus
BÄCKEREI CONДИТОREI
Charlottenstraße 13 · 74348 Lauffen
Telefon 07133 / 4380
Ihr Fachgeschäft für Qualität+Frische

PETERBAUSTATIK
Ingenieurbüro für wirtschaftliches Bauen
Peter Baustatik GmbH | Uhländstr. 44/1 | 74072 Heilbronn
Fon 07131 7803-0 | Fax -20 | info@peter-baustatik.de

Verkauf · Stimmservice · Reparaturen
Mietkauf · Finanzierung
Klavier-Kern
Herbert Kern · Klavier- & Cembalobaumeister
Heilbronner Straße 24 · 74223 Flein
Telefon 07131/251649 · Fax 507560
www.klavier-kern.de

WEINHAUS ARMBRUSTER
WEINE AUS ALLER WELT
Horkheimer Str. 1-3 · 74223 Flein
Telefon 07131/252809 · Telefax 07131/573685

Rolf Bodmer
FOTOGRAFIE
Produkt * Reportage * Event
FON 0172_6217594
rolf@bodmer-fotografie.de
www.bodmer-fotografie.de

www.voltino.hn
VOLTINO | Catering

SEYBOLD NATURKOST
Lauffener Spezialitäten
Wir bieten Ihnen 100 % naturbelassene Kürbiskernöle und Kürbiskern-Spezialitäten aus eigener Herstellung.
Verkostung & Verkauf: Samstags, 9 - 14 Uhr
In den Herrenäckern 28/1 · 74348 Lauffen
Telefon 07133 12899 · www.seybold-lauffen.de
Bequem bestellen im Online-Shop!

Kreative Kompositionen für's Auge.
kuh vadis! Kommunikationsdesign
Hagelsteinweg 5 · 74388 Talheim · Telefon 07133 - 206 99 44 · mail@kuh-vadis.com · www.kuh-vadis.com

imkampe ZAHNARZTPRAXIS
Zahnarztpraxis
Imkampe
Traubenplatz 3
74189 Weinsberg
Fon: 07134 2566
ästH ÄSTHETIK
funktio FUNKTION
präzisi PRÄZISION



Getränkemarkt
Freyer
www.Befreyer.de

hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum in Bietigheim

Hoheneder
Reifen + Kfz-Service

ITAL FOOD

WARTBERG
RESTAURANT & CAFÉ

TOP SECRET!
women - fashion - style

zeitlos
ILONA LANDMANN

Stand 04.2018

Das Vorteilsprogramm der Sparkasse!

Tolle Rabatte bei über 160 Partnern |
Einfach mit der Sparkassen-Card zahlen |
Geld zurück aufs Girokonto

www.einfachkaufen.hn

Wenn's um Geld geht
S Kreissparkasse
Heilbronn



HEILBRONNER SINFONIE ORCHESTER

Konzertreihe 2018/2019

JUNGE TALENTE
23. September 2018

Nikolai Rimski-Korsakow
Peter I. Tschaikowski
Sergej Prokofieff

Ouvertüre über russische Themen op. 28
Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23
Sinfonie Nr. 7 cis-Moll op. 131
Frank Dupree · KLAVIER

DIES BILDNIS IST
BEZAUBERND SCHÖN
14. Oktober 2018

Opernabend mit
Ouvertüren und Arien
von Bellini, Mozart,
Rossini und Verdi

Jennifer O'Loughlin · SOPRAN
Natalia Kawalek · MEZZOSOPRAN
Tilman Lichdi · TENOR
Alejandro Lárraga Schleske · BARITON

FRANZÖSISCHE
WEIHNACHT
9. Dezember 2018

César Franck
Camille Saint-Saëns
Andreas Benz

Sinfonie d-Moll
Oratorio de Noël op. 12
Französische Weihnachtssuite
Gesangssolisten der HfM Karlsruhe
Chor des Robert-Mayer-Gymnasiums Heilbronn

KLASSIK!
10. Februar 2019

Sergej Prokofieff
W. A. Mozart
Maurice Ravel
Franz Schubert

Symphonie classique op. 25
Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314
Le Tombeau de Couperin
Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589
Jean-Jacques Goumaz · OBOE

TAUSENDUNDEINE
NACHT
24. März 2019

Maurice Ravel
Fazil Say
Nikolai Rimski-Korsakow

Shéhérazade, Ouverture de Féerie
Violinkonzert „1001 Nights in the Harem“ op. 25
Shéhérazade, Sinfonische Suite op. 35
Friedemann Eichhorn · VIOLINE

SAXOPHON-
FESTIVAL
12. Mai 2019

Kurt Weill
Siegfried Matthus
Eduard Künneke

Die Dreigroschenoper - Suite für Orchester
Fantastische Zauberräume
Concerto grosso „Tänzerische Suite“ op. 26
clair-obscur · SAXOPHONQUARTETT

Änderungen vorbehalten

19:30 Uhr
Theodor-Heuss-Saal



Dirigent: Alois Seidlmeier
Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

Die Eintrittskarte gilt ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und danach bis Betriebschluss als Fahrschein in den Bussen und Bahnen des HNV.